

# Allseitige Einheit von Studium und Leben

Aus dem Referat des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen

Die Partei der Arbeiterklasse hat uns gelehrt, daß das Studieren, die wissenschaftliche Arbeit und die revolutionäre Praxis des sozialistischen Aufbaus eine Einheit bilden müssen, wenn sich der Student zu einer allseitig gebildeten, sozialistischen Persönlichkeit entwickeln soll. Die Hochschulpolitik der SED war daher von Anfang an darauf gerichtet, das Studium der fortgeschrittenen Wissenschaft mit aktiver praktischer Arbeit am antifaschistisch-demokratischen und sozialistischen Aufbau und heute an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu verbinden.

Dort, wo wir diese Dialektik richtig beherrschen lernen, gibt es die größten Fortschritte und versammeln wir die wertvollsten Erfahrungen bei der Entfaltung der schöpferischen Initiative der Studierenden und bei der Entwicklung ihres gesellschaftlichen Verantwortungsbewußtseins. In der besseren Beherrschung der Dialektik von Studium und Leben an unserer sozialistischen Hochschule besteht die entscheidende Voraussetzung für die Förderung des gesellschaftlichen Verantwortungsbewußtseins aller Studierenden. Ich verleihe die Einheit von Studium und Leben an unseren Hoch- und Fachschulen in einem umfassenden Sinne:

Erstens geht es um die Verbindung eines soliden Lernens und der wissenschaftlichen Arbeit, der schöpferischen Initiative der studentischen Jugend mit dem gesellschaftlichen Fortschritt und allen Lebensbereichen unserer sozialistischen Gesellschaft. Insbesondere um die Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus, mit der weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie und des geistig-kulturellen Lebens der sozialistischen Menschheitsgemeinschaft. Dies erreichen Sie, wenn Sie

- das Studium des Marxismus-Leninismus und der Beschlüsse der Partei mit der praktischen Anwendung dieser Erkenntnisse beim Lernen, Forschen und in der gesellschaftlichen Arbeit verbinden,
- danach streben, im Studium selbst schon wissenschaftlich-produktiv tätig zu sein,
- aktiv teilnehmen an der Vorbereitung der fortgeschrittenen Wissenschaft in der Praxis, insbesondere unter der Arbeiterjugend in den Betrieben.

Zweitens geht es um die Verbindung des Studiums, der wissenschaftlichen Arbeit und der schöpferischen Initiative mit dem weiteren Fortschritt der 3. Hochschulreform an den Hoch- und Fachschulen selbst. Diese Einheit von revolutionärer Theorie und fortgeschrittener Praxis, von Wissenschaft, Politik und sozialistischer Ideologie, von Wissenschaft und Parteilichkeit soll die gesamte Lehr- und Erziehungsarbeit, das ganze Studium bestimmen. Dazu gehört



## PARTEI - STUDENT - WISSENSCHAFT

daß unsere Studenten durch hohe Leistungen in der militärischen Ausbildung und in der Zivilverteidigung ihrer Ehrenpflicht zum Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes nachkommen. Dazu gehört auch in der Freizeit und im Studentenwohnheim ein anspruchsvoller Stil und Ton, der die sozialistische Lebensweise unserer Studenten fördert. Sie erfüllen diese Forderung, indem sie

- gewissenhaft studieren,
- aktiv an der inhaltlichen und methodischen Neugestaltung der Ausbildung durch den Lehrkörper teilnehmen,
- an der Planung und Leistung der Arbeits- und Lebensprozesse der Hoch- und Fachschule teilnehmen und helfen, alle Reserven aufzuspüren,
- den sozialistischen Wettbewerb, die Gemeinschaftlichkeit und den wissenschaftlichen Meinungsstreit als Triebkräfte der Wissenschafts- und Persönlichkeitsentwicklung meistern lernen und
- folglich ein viel regeres und anspruchsvolleres geistig-kulturelles und sportliches Leben an den Hoch- und Fachschulen entwickeln.

Jeder Student ist bei uns aufgerufen, seiner hohen Verantwortung für den gesellschaftlichen Fortschritt der 70er Jahre schon während des Studiums nach bestem Willen und Können nachzukommen. Jedem unserer Studenten muß voll bewußt werden, daß wir mitten in einer revolutionären Umgestaltung stehen und daß der Erfolg weitgehend vom persönlichen Einsatz jedes einzelnen Studenten mitbestimmt wird. Es gab in der letzten Zeit viele interessante Diskussionen darüber, wie der revolutionäre Student von heute aussieht. Er unterscheidet sich von anderen vor allem durch eines: er hat seine Verantwortung für das Ganze, sowohl für sein Kollektiv als auch für die sozialistische Gesellschaft, begriffen und erfüllt den Auftrag, den ihm die Arbeiterklasse übertragen hat.

Zur weiteren Vorbereitung des

Parteitages geht es jetzt darum, überall zu klären, daß im Mittelpunkt unserer sozialistischen Hochschulentwicklung die Entfaltung der schöpferischen Aktivität und Initiative aller Studenten steht. Bei uns ist der Verfassungsgrundsatz „Arbeits mit, plane mit, regiere mit“ lebendige Wirklichkeit, und die Bestimmung, daß die Jugend alle Möglichkeiten hat, an der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung verantwortungsvoll teilzunehmen, ist für den Minister, den Rektor, den Sektionsdirektor, jeden Wissenschaftler und Studenten und Hochschulangehörigen Verfassungsauftrag. Die Hochschulreform kann nicht anders realisiert werden, als durch die Initiative und verantwortliche Mitarbeit der Studenten und ihres sozialistischen Jugendverbandes. Es ist weder die Aufgabe der Studenten, Funktionen des Lehrkörpers zu übernehmen, noch soll der Lehrkörper die Studenten gängelei. Sozialistische Beziehungen zwischen Lehrkörper und Studenten sind Beziehungen gegenseitiger Achtung und kameradschaftlicher Zusammenarbeit. Sie entwickeln sich in der gemeinsamen politischen und wissenschaftlichen Arbeit, die jeder seinen spezifischen Teil beiträgt, weiter zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit aller Hoch- und Fachschulangehörigen, in denen sich die sozialistische Menschheitsgemeinschaft im aktiven Schaffen realisiert.

Das Hauptfeld der Realisierung der Verantwortung der Studenten als junge Staatsbürger liegt in der Teilnahme an der Erfüllung der Aufgaben der Hochschulen und Sektionen. Die Vertiefung unserer sozialistischen Demokratie an den Hoch- und Fachschulen beginnt deshalb mit der Information aller Studenten über die neuen Aufgaben. Es muß zum normalen Sektionsleben gehören, daß jeder Student erfährt, welche Planaufgaben die Sektion zu lösen hat und welche Schwierigkeiten es gibt. Der Student soll die Probleme mitlernen und mit bewährten Methoden, die bei der inhaltlichen

und methodischen Neugestaltung seiner Lehrveranstaltung zu lösen sind. Wer mitgestalten soll, der muß über die Lage informiert sein. Dadurch wird Initiative geweckt und die Verantwortung für das Ganze gestärkt.

Die Stellung unseres Studenten an der Hoch- oder Fachschule ist weiterhin dadurch gekennzeichnet, daß er als gleichberechtigter und gleichverpflichteter, als verantwortungsbewußter und verantwortlicher Hochschulangehöriger ernst genommen wird. Das ist der Grundzug unserer Entwicklung, der sich mit der 3. Hochschulreform überall durchzusetzen, aber auch durch nicht immer von neuem Beachtung und Auseinandersetzung, das hat ständige Aufmerksamkeit verdient. „Warum und zu welchem Zweck studieren wir?“; politisch arbeiten, das hat letztlich die Ausprägung stabiler sozialistischer Grundüberzeugung zum Ziele, die durch nichts mehr zu erschüttern sind. Und dazu gehört: Jedem Studenten Aufgaben stellen, die nicht schlechthin Bewegung auslösen, sondern die aus strategischer Sicht die sozialistische Bewußtheit unserer Studenten fördern.

Neue Qualität in der Mitverantwortung der FDJ für die weitere Verwirklichung der 3. Hochschulreform bedeutet schließlich drittens, strenge ideologische Arbeit zu erreichen, daß alle unsere Studenten um höchste Effektivität bei der Erfüllung ihrer Pläne wettern.

Neue Qualität in der Mitverantwortung der FDJ für die weitere Verwirklichung der 3. Hochschulreform bedeutet schließlich drittens, strenge ideologische Arbeit zu erreichen, daß alle unsere Studenten um höchste Effektivität bei der Erfüllung ihrer Pläne wettern.

# Mitverantwortung der FDJ in neuer Qualität

Aus dem Referat des Zentralrats der FDJ

Neue Qualität in der Mitverantwortung der FDJ für die weitere Verwirklichung der 3. Hochschulreform bedeutet erstens, jedem Studenten noch besser bewußt zu machen, daß hohe wissenschaftliche Leistungen vor allem politischen Weitblick, tiefes Eindringen in die ideologischen Zusammenhänge der weiteren Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR und in die Erfordernisse der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus voraussetzen. Erstes Erfordernis für die volle Wahrnehmung unserer Verantwortung in der Hochschulreform ist eine weitere Verbesserung unserer ideologischen Arbeit in allen Grundorganisationen, in jeder FDJ-Gruppe. Jeden erreichen, jeden zum politischen Denken erziehen - darum geht es. Wir halten es daher für völlig richtig, daß die FDJ-Kreisorganisation der Humboldt-Universität Berlin den persönlichen Plan jedes Studenten gewissenhaft zum Hauptsteuerungsinstrument seiner sozialistischen Klassenziehung gemacht hat, einen Plan, in dem sich jeder mit Hilfe des FDJ-Kollektivs Aufgaben stellt, deren Lösung ihn in seiner Persönlichkeitsentwicklung zum sozialistischen Absolventen, besonders in seiner politischen Entwicklung vorantreibt.

Ein FDJ-Funktionär erfüllt dann seine Verantwortung, wenn er um sich eine politische Atmosphäre schafft - im Seminarraum oder im Wohnheim, in der Vorlesungspause oder im Studentenklub, bei der wissenschaftlichen Arbeit oder bei der militärischen Ausbildung - wenn er selbst stets und ständig leidenschaftlicher Vertreter des Marxismus-Leninismus, der Politik der SED ist. Politisch arbeiten - das beginnt beim Zeitunglesen und beim Zeitungslehren - politisch arbeiten, das ist Erläuterung der täglichen Ereignisse des Klassenkampfes; politisch arbeiten, das ist ständige Aufhellung des „Warum und zu welchem Zweck studieren wir?“; politisch arbeiten, das hat letztlich die Ausprägung stabiler sozialistischer Grundüberzeugung zum Ziele, die durch nichts mehr zu erschüttern sind. Und dazu gehört: Jedem Studenten Aufgaben stellen, die nicht schlechthin Bewegung auslösen, sondern die aus strategischer Sicht die sozialistische Bewußtheit unserer Studenten fördern.

Neue Qualität in der Mitverantwortung der FDJ für die weitere Verwirklichung der 3. Hochschulreform bedeutet schließlich drittens, strenge ideologische Arbeit zu erreichen, daß alle unsere Studenten um höchste Effektivität bei der Erfüllung ihrer Pläne wettern.

Neue Qualität in der Mitverantwortung der FDJ für die weitere Verwirklichung der 3. Hochschulreform bedeutet schließlich drittens, strenge ideologische Arbeit zu erreichen, daß alle unsere Studenten um höchste Effektivität bei der Erfüllung ihrer Pläne wettern.

der sozialistischen Praxis, zur Gestaltung einer sozialistischen Lebensweise in allen Studentenkollektiven.

Zur revolutionären Haltung eines FDJ-Studenten gehört, daß er sich nicht an das gewöhnt, was nicht den Prinzipien der 3. Hochschulreform entspricht, was noch nicht sozialistisch ist. Günter Dewitz, der als Mathematikstudent zu den eifrigsten Wegbereitern der 3. Hochschulreform gehörte und bester Oberassistent und Mitglied der SED-Kreisleitung an der Leipziger Universität ist, kleidete das in die bildhaften Worte: „Ist es ein sozialistisches Prinzip, die kleinen Diebe zu fassen und großen laufen zu lassen? ... Große Diebe an der Effektivität, das sind Lehrveranstaltungen, wo Hunderte von Studenten nur halb soviel aufnehmen wie normalerweise, monatlang. Das sind beladene oder ungenügend fundierte politische, ökonomische, philosophische Bemerkungen in den Mathematikvorlesungen an Stelle der wirklich marxistisch-leninistischen Durchdringung, jahrelang.“ (AUF UZ 49-50/70)

In solcher Weise erscheint es uns natürlich, die im „Neuen Deutschland“ von Arbeitern des EAW-Tropen ausgelöste Diskussion: „Unser aller Eigentum - nutzen wir es schon richtig?“ auch unter unseren Studenten und ihren Hochschulgruppen zu führen.

Zu einer der bedeutendsten Veränderungen - der 3. Hochschulreform gehört die breite Entfaltung der sozialistischen Demokratie, die verantwortliche Mitwirkung der Studenten und ihrer politischen Organisationen, der FDJ, an der Vorbereitung, Ausarbeitung und Durchführung aller Entscheidungen, die die Arbeit und Leben der Studenten betreffen. Das ist mittlerweile ein zentralistischer Alltag an unseren Hoch- und Fachschulen geworden. Dennoch haben uns FDJ-Studenten in der letzten Zeit des öfteren darauf aufmerksam gemacht, daß sie ungenügend vor vorgesehene Veränderungen, z. B. Studienplanveränderungen, informiert oder daß Entscheidungen, z. B. in Studentenwohnheimen, über ihre Köpfe hinweg getroffen werden. Das herkömmliche schwarze Brett der sozialistischen Demokratie - Ständiges Erläutern vorgesehener Veränderungen, ständiges Fordern und Fördern der persönlichen Verantwortung der Studenten, ständiges Anregen ihrer schöpferischen Initiative - das gehört zur sozialistischen Demokratie, und natürlich gehört auch dazu, daß das, was entscheidend ist, mit aller Konsequenz durchgeführt, verwirklicht wird.

Das Niveau der demokratischen Mitwirkung der Studenten darf gegenüber dem Beginn der 3. Hochschulreform nicht gesenkt, sondern erhöht werden. Es geht uns darum, daß alle Studenten ihren revolutionären Willen darauf richten, die Ziele der Hochschulreform vollständig verwirklichen zu helfen - durch die Schärfe ihres politischen Bewußtseins, durch das Streben nach höchsten wissenschaftlichen Leistungen, durch Nichtgewöhnen an das, was noch zu verbessern ist.

# PARTEI UND WISSENSCHAFT

Wissenschaftliche Konferenz der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität und des Rektors zum 25. Jahrestag der Gründung der SED

In Anwesenheit zahlreicher Gäste (vgl. UZ 14/71, Seite 1) begannen die Angehörigen der Karl-Marx-Universität am 29. März mit der wissenschaftlichen Konferenz „Partei und Wissenschaft“ der SED-Kreisleitung und des Rektors den 25. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Das Hauptreferat vor dem Plenum hielt Genosse Werner Jordan, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, am Nachmittag wurde die Konferenz in acht Arbeitskreise fortgesetzt.

Was die Karl-Marx-Universität heute ist, ließ es zu Beginn des

Hauptreferats, ist sie dank der Klugheit und wissenschaftlichen Voraussetzung der marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse sowie den unzähligen Leistungen der Universitätsangehörigen unter Führung der Partei der Arbeiterklasse für die allseitige Stärkung der DDR im Ergebnis der siegreichen antifaschistisch-demokratischen und sozialistischen Revolution in der DDR entstanden eine wahrhaft sozialistische Volluniversität - Heimatort der Pflege des humanistischen wissenschaftlichen Erbes, Stätte der Entwicklung der sozialistischen Wissenschaften und sozialistischer Persönlichkeiten. In dieser Zeit wurden größere und tiefgreifendere Umwälzungen vollzogen, als in der vorhergehenden vielhundertjährigen Universitätsgeschichte zusammengekommen. An der Seite der Arbeiterklasse und unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei waren zehntausende Universitätsangehörige nicht nur Augenzeugen, sondern auch Mitgestalter dieser revolutionären Umwälzungen.

## Wissenschaft als Entwicklungsbedingung des Sozialismus

Das Referat würdigte im weiteren den Kampf der Partei um die Durchsetzung dieser Grundsätze an der Universität Leipzig nach der Neugründung 1946 und in der 2. Hochschulreform, dessen Ergebnisse mit der Verleihung des ehrenvollen Namens Karl-Marx-Universität hoch anerkannt wurden, und leitete von da aus über zu jenen großen politischen und tiefst revolutionären Veränderungen, die wir gegenwärtig mit der 3. Hochschulreform vollziehen.

Das Grundanliegen dieses neuen Abschnittes der Wissenschafts- und Hochschulpolitik unserer Partei ergibt sich aus den strategischen Aufgaben und Schlussfolgerungen, wie sie im Programm des VI. Parteitag und auf dem VII. Parteitag herausgearbeitet wurden: Unsere Hauptaufgabe ist die allseitige Stärkung der DDR. Um erfolgreich diese Aufgabe zu lösen, ist es notwendig, das gewaltige wissenschaftliche Potential der Universitäten und Hochschulen noch effektiver für die Lösung dieser Aufgaben einzusetzen und dazu alle notwendigen ideologischen und materiellen Voraussetzungen zu schaffen.

Wissenschaft und Hochschulwesen sind zugleich eng mit der erbitterten Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus verbunden. Die Meisterung aller politisch-ideologischen und organisatorischen Probleme, die mit der Entwicklung der Wissenschaft verknüpft sind, ist zu einem entscheidenden Kampffeld der Klassenauseinandersetzung geworden. In diesem Kampf gilt es, „die dem Sozialismus eigenen Entwicklungskräfte und Vorzüge bewußt und planmäßig zu nutzen, um auf dem Gebiet der Wissenschaft und ihrer produktiven und gesellschaftlichen Anwendung einen maximalen Vorlauf Zeitgewinn und ein entscheidendes Übergewicht zu schaffen“ (Walter Ulbricht).

Die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erfordert, daß die marxistisch-leninistische Gesellschaftstheorie alle Bereiche durchdringt. Für das Hochschulwesen bedeutet das, den Marxismus-Leninismus zur politischen, philosophisch-weltanschaulichen und methodologischen Grundlage der ge-

samtigen Ausbildung und Erziehung, der Forschung und der sozialistischen Wissenschaftsorganisation werden zu lassen. So wird die Wissenschaft in unserer Zeit zu einer entscheidenden Waffe, um die historische Mission der Arbeiterklasse zu erfüllen. Damit erweist sich erneut, daß Wissenschaftsfragen Macht- und Klassenfragen sind.

## Führende Rolle der Partei in der Wissenschaft

Einer der wesentlichsten Faktoren für die wachsende Führungsrolle der Partei ergibt sich daraus, daß Entscheidungen über Entwicklungsrichtung und Entwicklungstempo gesellschaftlicher Prozesse und der Wissenschaftsentwicklung von so wesentlicher Bedeutung für die ganze Gesellschaft sind, daß sie nur auf der Grundlage der gesamtgesellschaftlichen Interessen und aus den Anforderungen der Systemauseinandersetzung getroffen werden können. Dazu ist nur die marxistisch-leninistische Partei als führende Kraft der sozialistischen Gesellschaft in der Lage. Somit ist die Verwirklichung der führenden Rolle der Partei auf dem Gebiet der Wissenschaftsentwicklung und des Hochschulwesens eine notwendige Konsequenz aus der Entwicklung des Sozialismus, des Klassenkampfes und der Wissenschaft selbst.

Die Arbeiterklasse - und nur sie - kann diese führende Rolle ausüben, weil

- sie der Hauptproduzent mit dem höchsten Vergesellschaftungsgrad ist;
- sie mit der marxistisch-leninistischen Theorie und der revolutionären Partei über die wissenschaftlichen und politischen Voraussetzun-

gen zur Verwirklichung ihrer historischen Mission verfügt;

- nur durch ihr revolutionäres Wirken die Wissenschaft zur Produktivkraft wird;
- sie gleichzeitig Produzent und sozialistischer Eigentümer, geistig-produktiv tätige und tiefst schöpferische und machtausübende Klasse ist, die sich ständig höher entwickelt;
- sie die einzige Klasse ist, deren Grundinteressen die vollständige Ausschöpfung aller Potenzen der Wissenschaft erfordert und die durch die Überwindung des Widerspruchs zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen gleichzeitig die notwendigen Entwicklungsbedingungen schafft.

Auch die konsequente Anwendung der marxistischen Systemauffassung von der Gesellschaft auf beide Phasen der kommunistischen Gesellschaft macht deutlich, daß die Arbeiterklasse die gesellschaftliche Hauptklasse ist und die Entfaltung ihrer Schöpferkraft bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft weiter zunimmt. Die marxistisch-leninistische Erkenntnis vom Systemcharakter des Sozialismus führt zu der weiteren Erkenntnis, daß die Aufhebung der Klassen nur über die volle Entwicklung der gesellschaftlichen Hauptklassen in einer reifen und voll entfaltenen sozialistischen Menschheitsgemeinschaft führt.

Die bezahlten Klopfflechter des staatsmonopolistischen Herrschaftssystems in der BRD klopptieren dabei das vielfach abgedroschene Argument, daß eine politische Organisation - und ihre Stöchrung gilt vor allem der SED - als „außerwissenschaftliche Instanz“, nicht das

Recht der Führung auf dem Gebiet der Wissenschaft beanspruchen könne, da sie sich damit anheißelnd in „spezifisch wissenschaftliche Angelegenheiten“ einmische, für die sie nicht kompetent sei. Aber, und das zeigt überzeugend der 23jährige Kampf unserer Partei, „die marxistisch-leninistische Partei ist keine „außerwissenschaftliche Instanz“, sondern ist als politische Klassenkampforganisation der Arbeiterklasse zugleich das kollektive politisch-wissenschaftliche Führungszentrum beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus.

## Mißbrauch der Wissenschaft im Imperialismus

Auch die Wirklichkeit im staatsmonopolistischen Herrschaftssystem beweist: Wissenschaftsfragen werden immer Machfragen, im Sozialismus wie im Kapitalismus. Deshalb haben die Vertreter der Monopole die Steuer der Wissenschaftspolitik in ihre Hand genommen. Die Wissenschaft wird durch die herrschenden imperialistischen Kräfte immer mehr zur Sicherung der monopolkapitalistischen Machtverhältnisse benutzt, sei es als Mittel einer unumkehrbaren Umwälzung der Arbeiterklasse durch „wissenschaftliche“ Arbeitssysteme offener bzw. verdeckter Form, sei es als Mittel der Auskloppelung immer neuer Mond- und Zerstörungswaffen.

Auch die Wissenschafts- und Hochschulpolitik der gegenwärtigen SPD-FDP-Regierung unterscheidet sich (Fortsetzung auf Seite 2)